

In Temesch-Torontal stimmen wir auf den Minderheitenblock! Wahlzeichen: X

Arader Zeitung

Hande postale plătina
numere, contine apar-
tinel date de Direc-
ția Generală P. T.
Nr. 15084 din 9-Aug-
1922.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mit-
woch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar,
sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung
wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 439.
Abstellstelle: Temeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Aus-
ratsseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. Kleine Anzeigen
das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.
— Einzelnummer Lei 4. —

Nr. 62. Arad, Mittwoch, den 27. Mai 1931. 11. Jahrgang.

Die Gewaltpolitik

hat begonnen. — Auflösung von
Stadt- und Gemeinderäten.
Bukarest. Die Regierung beginnt mit
der Auflösung der Stadt- und Komitats-
räte. So wurde die Auflösung jener
Stadräte beschlossen:
1. Wo man „Ungefestigkeiten“, Miß-
bräuche oder Versäumnisse entdeckte,
2. wo Vergewaltigungen nachgewiesen
sind,
3. wo der Rat Parteinteressen und
nicht Wirtschaftsinteressen vor Augen
hielt.
Bisher wurden im Altreiche eine
Menge von Komitats- und Gemein-
deräten aufgelöst.
In Ramnicul Calcea widersetzte sich
der Stadtrat dem Auflösungsbeschluss u.
protestierte dagegen beim König und bei
Jorga. Die Interimskommission konnte
bisher noch nicht eingesetzt werden.
Die Regierung wird selbstverständlich
überall „Ungefestigkeiten“ entdecken,
wo nicht ihre, resp. die Anhänger der
Liberalen sitzen. Langsam werden die
gesamten gewählten Stadt- und Gemein-
deräte alle aufgelöst und wir werden
uns überzeugen, daß auch von der
jetzigen Regierung nicht mehr erhofft
werden kann, als von den bisherigen.

Ein Oppositionsblock

gegen die Regierung.
Bukarest. Julius Maniu, der in Bu-
karest eingetroffen ist, verhandelt mit den
übrigen oppositionellen Parteien bezüg-
lich eines Paktes, wonach alle Opposi-
tionsparteien ein Kartell betreffs Wäh-
rung der Freiheit der Wahlen treffen
mögen. Maniu bezweckt auch, mit sämt-
lichen oppositionellen Führern vor dem
König zu erscheinen und Klage darüber
zu führen, wonach die Regierung jede
Wahlpropaganda unmöglich macht. Mit
Goga ist die diesbezügliche Vereinba-
rung schon stz.

„Freie Wahlen“?

In Bessarabien wurden schon
die Pässe zwischen den einzel-
nen Dörfern eingeführt.
Wie aus Bessarabien gemeldet wird,
verhindern in vielen Dörfern die Gen-
darmen, daß die Lorbewohner der Ge-
markung ihrer Ortschaften ohne eine
Spezialerlaubnis der Gendarmen ver-
lassen. Dies darum, damit die Wähler
nicht an den Versammlungen der Stere-
Partei, die in Bessarabien sehr großen
Anhang hat, teilnehmen können.
Den gem. nationalgarantistischen
Minister Van Halpa hat man bei sei-
nen Wahlversammlungen in mehreren
Gemeinden mit faulen Eiern beworfen.

Kroatische Forderungen

vor dem Völkerbund.
Genf. Der Verband kroatischer Abge-
ordneter hat beim Völkerbund eine Note
überreicht, in der die Entsendung eines
Untersuchungsausschusses des Völker-
bundes und der Großmächte nach Kroa-
ten gefordert wird, der das Vorgehen
der Regierung und der Polizeibehörden
gegenüber der kroatischen Bevölkerung
untersuchen soll.
Weiter wird die sofortige Abdankung
des Königs Alexander verlangt, damit
eine blutige Katastrophe in Jugoslawien
und eine Störung des Weltfriedens ver-
mieden werde.

Gew. Minister Madgearu prophezeit:

Baldiger Bruch zwischen Jorga und Argetoianu.

Bukarest. In der letzten Klubstun-
gung der nationalgarantistischen Partei bezeich-
nete gew. Minister Madgearu die heutige
Regierung als die Vorläuferin eines
reintliberalen Kabinetts mit Argetoianu
an der Spitze. Das Argetoianu-Kabinet
werde Jorga zum heftigsten Gegner ha-
ben.
Madgearu lebte es auch als aktiver
Minister von sich reden zu machen. Er re-
dete oft, selten etwas, was er auch ein-
hielt, nur wenn er mit der Erhöhung der

Steuern drohte, hielt er sein Wort ge- treulich. Der so überaus laute und red- selige Minister Madgearu war einer der Hauptverursacher des Zerfalls der nationalgarantistischen Partei. Viele Be- stimmungen verschiedener Gesetzentwür- fe, die Madgearu dem Parlamente un- terbreitete, waren ein Attentat gegen das allgemeine Interesse. Madgearu täte daher sehr gut, wenn er weniger reden würde.

Romänien geht mit Frankreich.

Genf. In der Völkerbundstun-
gung sprach der Londoner rumänische Gesandte Ti-
tulescu über die aktuellen Wirtschafts-
fragen. Er nahm gegen das Zollbünd-
nis zwischen Deutschland und Oesterreich
Stellung und erklärte, daß Romänien
sich vollständig an die Seite Frankreichs
stelle und dessen Standpunkt in jeder
Weise fördern werde.
Titulescu und die nunmehr aus Bu-
karest gelangte liberale Partei sind fanati-
sche Deutschfeinde und würden ganz
wie Frankreich am liebsten Deutschland
vernichtet sehen. Frankreich, das uns

Ruber, Parfüm, Seife, Präparate zur
Verhinderung von Rindersegen und
Kriegswaffen zur Vernichtung von Men-
schen liefert, dafür aber fast gar nichts
von uns kauft, bevormundet uns in wirt-
schaftlicher Hinsicht. Mit welchem Ergeb-
nis, zeigt sich darin, daß wir unser Ge-
treide und übrigen Bodenerzeugnisse
nicht verkaufen können. Unsere Politiker
treiben keine Wirtschaftspolitik, sondern
Machtpolitik und bringen die Bewohner-
schaft, besonders den Bauernstand an
den Bettelstab.

Die Londoner Getreidekonferenz ergebnislos verlaufen

Bukarest. Die getreidebauenden Län-
der Europas blickten mit viel Erwar-
tung gegen London, wo eine Konferenz
zwecks Besprechung der Getreidefrage
stattfinden sollte. Die Konferenz wurde
auch abgehalten. Teilgenommen haben
außer den europäischen Getreidehänd-
lern Kanada, die Vereinigten Staaten
und Argentinien. Man konnte sich in kei-
ner einzigen Frage einig, da die ame-
rikanischen Getreidehändler die Verrin-
gerung der Anbaufläche als einziges
Mittel zur Preisverbesserung vorschlu-
gen. Die europäischen Getreidehändler
konnten auf diesen Vorschlag nicht ein-
gehen, da der Grundbesitz in Europa
heute fast ausschließlich auf kleinere An-
bauflächen verteilt ist und man die Be-
stzer von Kleinwirtschaften nicht zur
Einschränkung des Körnerbaues bewe-
gen kann. Die Ueberproduktion an Ge-
treide haben Kanada und besonders die
Vereinigten Staaten verursacht. In den
Vereinigten Staaten hat man bereits
während des Krieges und nach dem
Kriege in echt amerikanischem Tempo
unbebaute Grasflächen und unfruchtbare
Wüsten mit einem riesigen Aufwand von
Kapital zu Weizenfeldern umgewandelt.
Dieses neue Gebiet umfaßt beinahe so-
viel Ackerfeld, wie ganz Romänien. Die
Vereinigten Staaten müßten nur diese
industrialisierten Feldbetriebe einstellen
und schon würde es keinen Getreideüber-
schuß mehr geben. Die Konferenz ist er-
gebnislos auseinander gegangen. Je
mehr die Vertreter der Länder über ge-
meinsame Fragen beraten, umso weiter
geraten sie auseinander und umso weni-
ger wird getan zur Milderung der furcht-
baren Wirtschaftskrise.

treide haben Kanada und besonders die
Vereinigten Staaten verursacht. In den
Vereinigten Staaten hat man bereits
während des Krieges und nach dem
Kriege in echt amerikanischem Tempo
unbebaute Grasflächen und unfruchtbare
Wüsten mit einem riesigen Aufwand von
Kapital zu Weizenfeldern umgewandelt.
Dieses neue Gebiet umfaßt beinahe so-
viel Ackerfeld, wie ganz Romänien. Die
Vereinigten Staaten müßten nur diese
industrialisierten Feldbetriebe einstellen
und schon würde es keinen Getreideüber-
schuß mehr geben. Die Konferenz ist er-
gebnislos auseinander gegangen. Je
mehr die Vertreter der Länder über ge-
meinsame Fragen beraten, umso weiter
geraten sie auseinander und umso weni-
ger wird getan zur Milderung der furcht-
baren Wirtschaftskrise.

Balkanische Behandlung der Gewerbetreibenden.

Anstatt der versprochenen
Mandate Zusätze.
Die Gewerbetreibenden ließen sich von
den Schönjähreleuten des Ministerpräsi-
denten Jorga verletten und glaubten,
daß man ihnen tatsächlich, ihrer Zahlen-
stärke angemessen, auf der Regierungs-
liste Mandate zustuern wird. Die Tem-
eschwarer Gewerbetreibenden führen
sogar nach Bukarest, um die Zahl der
Mandate festzustellen. Dort hat man die
Vertreter der Gewerbetreibenden etwas
argetoianisch behandelt. Im umschriebe-
nen Sinne: sukzessiv.
Die braven Gewerbetreibenden wuß-
ten es nicht, daß ihre Interessen bede-
tend besser von unbekanntem Regatere
vertreten werden, die nicht einmal wis-
sen, ob es eine Stadt Temeschwar gibt,
als wenn etwas ein theoretisch und prak-

tisch in den Verhältnissen bewanderter
Temeschwarer als Interessenvertreter
der Gewerbetreibenden ins Parlament
gelangt wäre. Die Temeschwarer Ge-
werbetreibenden werden nach dieser echt
balkanischen Behandlung sicherlich nicht
auf die Regierungsliste mit den vielen
wilde fremden Bukarester Kan-
didaten stimmen und laden sich
dadurch den Groß aller Braten-
reicher auf den Hals. Besonders die
schwäbischen Mandatjäger werden wüten
und werden jeden Gewerbetreibenden
einen Verräter nennen, wenn er mit sei-
ner Stimme nicht den schändlichen Pakt
für den Minderheitenblock in Temesch-
Torontaler Komitat unterschreibt.

Bevor Sie Ihren
Einkauf besorgen,
besuchen Sie das
Modewarenhaus
LOUVRE
Timisoara-Josfstadt
gegenüber der röm.-kath.
Kirche.

Argetoianu ist
von der Bankpräsidenten-
stelle zurückgetreten.
Bukarest. Die Generalversammlung
der Societatea Bancara Romana S. A.
hat die Abdankung des gewesenen Prä-
sidenten C. Argetoianu, des gegenwär-
tigen Finanzministers, zur Kenntnis ge-
nommen und hat beschlossen, die Präsi-
dentenstelle unbefetzt zu halten.
Der gewesene Minister Virgil Mad-
gearu wird in die Direktion kooptiert.

10 Milliarden Defizit
im staatlichen Haushalt.
Bukarest. Innenminister Argetoianu
hielt in Craiova seine erste Rede im
Zeichen der Wahlpropaganda. Argetoi-
anu teilte mit, daß das Staatsbudget die-
ses Jahres im ersten Halbjahr, welches
noch nicht einmal beendet ist, bereits ein
Defizit von 10 Milliarden Lei aufweist.
Allein in den ersten vier Monaten dieses
Jahres wurden um 4 Milliarden Lei
weniger eingenommen, als veranschlagt
waren. In Anbetracht dessen, daß das
Budget von 31 Milliarden bereits nach
6 Monaten ein Defizit von 10 Milliar-
den aufweist, ist eine radikale Reform
des Budgets notwendig. Argetoianu be-
tonte noch, daß diese 10 Milliarden, die
eventuellen und wahrscheinlichen Defi-
zite der autonomen Institute des Staa-
tes nicht beinhalten.

Die Sozialdemokraten
stellen keine Senator-Liste in
Temesch-Torontal.
Die Banater Sozialdemokratische
Partei hat beschlossen, bei den Wahlen
aus prinzipiellen Gründen keine Senats-
liste aufzustellen.
Bezüglich der Haltung der sozialdemo-
kratischen Wähler bei den Senatswäh-
len wird die Parteileitung erst in eini-
gen Tagen einen Beschluß fassen.

Eine Million Meter Stoff
für das Militär.
Bukarest. In den nächsten Tagen wird
— wie wir erfahren — eine Kundma-
chung des Kriegsministeriums erschei-
nen, in welcher für die Belieferung von
Militärstoffen die Lizitation ausgeschrie-
ben wird. Die Offertverhandlung wird
vorwiegend am 28. Juni l. J. abge-
halten werden und werden eine Million
Meter verschiedene Stoffe benötigt.



Warum muß in Temesch-Torontal jeder deutsche Wähler auf die Liste des Minderheitenblods stimmen?

Von A. S. Perjamosch.

Wer die Schmähartikel des Blattes Nuth-Blaszkovic gegen den deutsch-ungarisch-serbisch-bulgarischen Minderheitenblock aufmerksam verfolgt, muß zur Feststellung gelangen, daß diese Herren sich in einer recht verzweifelten Lage befinden müssen. Jeder, der nicht mit ihnen geht, ist ein „Vollsberräter“, ein „Deferteur“, „Ausreißer“, „Dissident“ oder „Vogel“. In ungarischer Zeit waren es Dr. Kremling, Rudolf Brandisch, Reinhold Seegen, Adam Müller-Guttenbrunn usw.

Damals mußten diese aufrechten deutschen Männer, die Sinn und Herz für die nationalen Belange unseres Volkes hatten und keine Opfer scheuten, um den deutschen Gedanken in unserem Volke lebendig zu halten, niedergelegt werden, weil es die Parteidisziplin des 48-er Dr. Nuth und Dr. Reitter imre und des Apollonplaners Blaszkovic so erforderte. Heute ist jeder ein „Berräter“, der nicht auf eine rumänische Liste stimmt, auf der auch sie einige beschiedene Plätze angewiesen erhielten.

So wie sie in der Vergangenheit stets den unrichtigen Weg gingen, taumeln sie auch jetzt zwischen Mandaten und Verdienststellen hin und her. Sie schließen Pakte, ohne das Volk zu befragen, machen Politik auf eigene Faust und scheren sich blutwenig um die Bedürfnisse und Wünsche der Massen. Wohl hat der sogenannte Volksrat den in Bukarest abgeschlossenen Wahlpakt angenommen, aber dieser Volksrat hat kein Recht, Beschlüsse zu erbringen, die für die Gesamtheit unseres Volkes bindend sind.

Vor zwei Monaten hat auf eine Anfrage, ob der Volksrat satzungsgemäß gewählt wurde, nur ein einziges Volksratsmitglied erklärt, daß es bei ihm der Fall war, alle anderen schwiegen. Also der Volksrat gab selbst zu, daß er ernannt wurde. Deshalb sind seine Beschlüsse selbst für die Mitglieder der Volksratsgemeinschaftspartei nicht mehr bindend.

Jedes Volksratsgemeinschaftsmitglied kann daher auf die Liste des deutsch-ungarisch-serbisch-bulgarischen Minderheitenblods ohne Gewissenkonflikt stimmen.

Und da ergibt sich die Frage, warum jeder deutsche Wähler mit Ueberzeugung nur auf diese Liste stimmen kann.

Dr. Reitter, Dr. Nuth und Dr. Kräuter waren die Vertreter der Großbankpolitik. Dr. Nuth war Präsident der bereits zugrundegegangenen „Schwäbischen Handels- und Gewerbebank“ und ist dann noch schnell herausgesprungen, als eine Menge schlechter Geschäfte die später eingetretenen Ereignisse vorausahnen ließen und tausende Schwaben einen Großteil ihrer Einlagen und das gesamte Aktienkapital einbüßten.

Dr. Reitter und Dr. Kräuter waren die Vertreter der „Schwäbischen Zentralbank“ und mit Prälat Blaszkovic die Urheber jener Wirtschaftspolitik, an der unser Bauernstand fast verblutete. Wenn eine deutsche Kapitalgruppe nicht beizutreten beabsichtigt wäre, so wäre diese Bank schon vor der „Schwäbischen Handels- und Gewerbebank“ auseinander gegangen.

Worin bestand diese Politik? Auerk in der Auffassung der Dorfschwärzen, wodurch die Bauernschaft ausgewuchert wurde.

In der Ausleihe der durch hohe Zinsen in die Stadt geschleppten Dorfkapitalien an zweifelhafte Firmen, fremdnationaler Herkunft.

In einer fräglich-leichsinrigen Geschäftsbearbeitung, die ungeheure Millionen verschlang.

Die Folge dieser Wirtschaftspolitik, die wie die übrige Politik der Führer unter streng nationaler Flagge segelte war, daß die Schuldner alles verloren, die Einleger einen Teil ihres Vermögens einbüßten u. auch die Aktionäre beträchtlich geschädigt wurden, heute kaum den zehnten Teil des effektiv eingezahlten Aktienwertes bekommen, wenn sie einen

Käufer(?) finden.

Verdient haben nur die Direktionsräte, und das waren unsere Führer.

Diese Wirtschaft gab der Volksgemeinschaft einen gewaltigen Stoß, da man auf die Dauer unter dem Deckmantel der Volkspolitik keine Bankpolitik betreiben kann. Blaszkovic, Dr. Kräuter und Dr. Reitter wurden nun endlich vor einigen Monaten aus der Bank ausgeschafft und sie mußten auf die fetten Lantlemen von jährlich mehr als 100.000 Lei verzichten,

weil man ihre Ratschläge, die dort so verhängnisvollen Folgen begleitet waren, nicht mehr gebrauchen konnte. Deshalb verlegen sie sich jetzt mit aller Gewalt auf die Erwerbung von gutbezahlten Mandaten im Parlament, im Senat, Stadtrat, eventuell auch in der Landwirtschaftskammer, um den Verlust ihrer reichlich dotierten Bank-Direktionsstellen durch die Läden einzubringen.

Dr. Reitter hatte noch das besondere Pech, daß auch seine „Lobruiner Volksbank“, von der er als Direktionspräsident und Anwalt ca 10.000 Lei pro Monat und 10 Prozent des Reingewinnes einstreifte, zugrunde ging und gegenwärtig unter Liquidierung steht.

So steht die Wirtschaftspolitik der „Führer“ aus!

Die Volksgemeinschaft wurde zu einer Interessengruppe, die weder die Einheit, noch den sozialen Ausgleich aller Schichten unseres Volkes will. Dr. Reitter verleitete die Bauern um teures Geld zur Gründung von Kompostofforate, wodurch er nicht nur die Gemeinden entzweierte, sondern auch den alten Streit in der Dorfbewölkung stabilisierte. Die Ortsgemeinschaften der Volksgemeinschaftspartei fielen auseinander, so daß selbst in der schwäbischen Hochburg Lobrin nur mehr der Obmann ohne „Mittalleber“ steht und wo sie noch bestehen, sind es nur mehr ganz kleine Gruppen von Blaszkovic-Deuten.

Aber auch der intelligentere Teil der Bauernschaft ist mit dieser Politik unzufrieden. Diese wollen ihre Brunsorkanisation nicht zum Tummelplatz zweifelhafter politischer Ambitionen machen lassen. Sie wittern anheimelnd die Gefahr, die gerade ihrem Stande durch die Verschärfung der sozialen Spaltung in den Gemeinden broht und suchen den Ausweg mit der ärmeren Schichte, trotzdem Blaszkovic und Konsortien dies stets zu verhindern bestrebt sind.

Daß es bereits zu dämmern beginnt, beweist der Umstand, daß selbst Reitter,

der Nachfolger Blaszkovic, von seinen elanenen Reuten bei den Wahlen in die Landwirtschaftskammer abgestürzt wurde, trotzdem der ganze Reiterungsapparat hinter ihm stand.

Deshalb bedeuten die bevorstehenden Wahlen nicht nur eine Misserfolge, sondern auch ein Protest gegen das ewige Rollen der „Führer“ um einige Mandate und nur allem eine Demonstration gegen Dr. Reitter, Dr. Nuth und Blaszkovic. Sie blähen die Stimmung des gesamten deutschen Volkes in einer erschreckenden, nun demokratischen Reihen befehlten Volksgemeinschaft veränderten.

Jeder deutsche Wähler muß daher im Temesch-Torontaler Komitat auf die Liste des deutsch-ungarisch-serbisch-bulgarischen Minderheitenblods mit dem Wahlzeichen

und der No. 8

stimmen. Ein Steg dieser Liste bedeutet einen Wendepunkt in unserer Volkspolitik und den richtigen Weg zur Einheit u. Einigkeit des schwäbischen Volkes!

Verlobung.

In Reglewichhausen verlobte sich Johann Marschang mit Frä. Elisabetha Benhart.

Keine Flugzeugmarken

für Auslandsbriefe und Postkarten. Bukarest. Infolge einer internationalen Abmachung sind die am 15. Mai in Kraft getretenen Flugzeugmarken für Briefe und Bilderkarten ein Lei, für Druckforten u. Postkarten 50 Lei verpflichtend, die für das Inland geschrieben wurden. Für jene Briefe, die ins Ausland gehen, brauchen keine Flugzeugmarken aufgeklebt zu werden.

Vorsicht gegen Bank-Prache

bei den Versicherungsgesellschaften. Da es in letzterer Zeit sehr oft vorgekommen ist, daß Versicherungsgesellschaften deshalb nicht bezahlten, weil sie ihr Geld bei den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Banken verloren haben, wurde folgende Verordnung herausgegeben:

Das Ministerium für Handel- und Industrie verfügt, daß die Bank- und Depositen der Versicherungsgesellschaften nur bei den folgenden Geldinstituten deponiert werden:

Banca Romaneasca, Banca de Credit Roman, Societate Bancara Romana, Banca Marmarosch, Bank und Co, Banca Comerciala Romana, Banca Moldova Bukarest-Bassi, Siebenbürgische Bank und Scharfassa A.-G., Banca Commerciala Italiana si Romana, Hermannstädter Allgemeine Scharfassa, Kreditbank Hermannstadt u. Banca Comertialul Craiova, und Banca Albina Hermannstadt.

Ein Reglewichhauser Kind

hat statt Essig — Essigsäure getrunken.

Laut Bericht aus Reglewichhausen, hat sich dort durch Unvorsichtigkeit eines Kaufmanns ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die Frau des dortigen Insassen Josef Stimpl ließ durch ihre Schwester, ein 7-jähriges Mädchen, von dem Kaufman Paul Stich einige Liter Essig holen. Das Mädchen stellte den Essig auf den Tisch im Zimmer und ging hinaus. Der fürwärtige vierjährige Sohn des Ehepaares Stimpl sah die Flasche und trank daraus.

Als die Eltern nach geraumer Zeit ins Zimmer kamen, fanden sie den Kleinen bewußlos am Boden liegen. Man untersuchte die Flasche und fand, daß sie nicht Essig, sondern Essigsäure beinhalte. Da der Dorfarzt abwesend war, mußte der Arzt aus Albeschowa gerufen werden, der dem Kind sofort Gegenmittel eingab und es rettete.

Wie man hört, wird wegen des Vorfalls das Verfahren eingeleitet. Gegen wen, weiß man noch nicht.

Wer das Wohlergehen seines Volkes will, stimme im Temesch-Torontaler Komitat für den Minderheitenblock auf das Zeichen:



*) Die Leichenbestattungsgruppe des Araber Bürgerlichen Wohltätigkeitsvereines (Arabi Bolgari Jotekony Egyesület) verständigt ihre Mitglieder, daß in der ersten Gruppe bis zu Nr. 446, in der zweiten Gruppe bis zu Nr. 459 die Zahlungen fällig sind. Die Direktion macht die rückständigen Zahler aufmerksam, ihre Lagen binnen einem Monat im eigenen Interesse zu ordnen, da diejenigen, die mit mehr als 40 Leichen im Rückstande sind, gestrichen werden. Unter einem werden die Mitglieder ersucht, in Bekantmachung Mitglieder zu werben, zur Aufnahme als Mitglied sind ärztliche Zeugnisse nicht notwendig. Es ist Interesse eines jeden, als Mitglied einzutreten. Da auf diese Art ohne größere Anstrengung dafür gesorgt ist, im Falle einer eventuell eintretenden Katastrophe die zurückbleibende Familie von großen Sorgen zu befreien.

Todesfall in Stamundhausen.

In Stamundhausen ist der aus Schinhorf stammende 36-jährige Privatbeamte Josef Mihalovits, ein Schwiegersohn des Stamundhauser Mühlensbesizers Paul Wagner, nach langem Leiden am Montag um 4 Uhr früh gestorben. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und ein 8-jähriges Töchterchen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Landibat Mirescu ist auf einer Wahl-Propaganda-Reise im Komitate Zsambal verschwunden und konnte nicht gefunden werden. Man nimmt an, daß die Gendarmerie ihn verhaftete oder er einem Verbrechen zum Opfer fiel, welches einen Schatten auf die „Freiheit“ der Wahlen wirft.

In der Gemeinde Risjend wurden dem Landwirt Josef Herceg durch Blitzschlag zwei Pferde im Stall getötet. Der Stall ist gänzlich niedergebrannt.

Dem Bukarester Juwelier Kosch wurden am hellen Tage von einem Ehepaar Diamanten im Werte von Millionen geraubt.

Der Temeschwarer Jahrmart wird am 28. und 29. Mai abgehalten.

In Bukarest taat der Kongress der internationalen Völkerbundlichen. An dem Kongress nehmen 213 Bevollmächtigte der Länder Europas teil.

In der ungarischen Gemeinde Peth-mihalyfalva wurden durch einen Brand 23 Häuser und Nebengebäude zerstört.

Der Deutsche Kulturverein in Großwardein eröffnet sein neuerrichtetes Heim im Rahmen einer schönen Feier.

In Bulgarien haben die Vertreter des Agrarverbandes, der Demokraten, die Radikalen und nationalliberalen Partei, Florcew-Flügel ein Protokoll über die Bildung eines Oppositionsblocks unterfertigt.

Der haysfelder Obernotär Dr. Traian Suciu wurde auf die Dauer der Wahlen zur Araber Präsektur eingeteilt.

In der Nähe von Prosenitz (Tschekoslovakien), ist ein Militärflugzeug abgestürzt. Der Pilot erlitt gefährliche Verletzungen, das Flugzeug wurde zerstört.

In der japanischen Stadt Kanokonachi sind bei einem Anbrand 14 Personen ums Leben gekommen. 30 wurden schwer und 150 leichter verletzt.

Ueber Chicago veranstalteten 700 Militärflugzeuge eine Uebung. Die Uebung ging ohne Unglücksfall vorüber.

In Binga wurde durch Blitzschlag das Haus des Nikolaus Stepanov in Brand gesetzt und brannte gänzlich nieder.

In der Gemeinde Gertentisch (Temesch-Torontal) hat sich der 56-jährige pensionierte Gemeindefretär Josef Waga durch einen Gewehrshuß getötet.

Der Vizegespan des Komitates Kronstadt, Radu Olteanu, wurde vom neuernannten Obergespan mit Polizeigewalt entfernt, weil er als gesetzlich gewählter Funktionär sich weigerte, sein Amt zu übergeben.

In der Gemeinde Bulowez (Temesch-Torontal) hat der 19-jährige Bursche Johann Agoc seinen Kameraden Josef Meharcosch im Streite erstochen.

Der Leiter der Grönland-Expedition, Dr. Wegener, der seit einigen Monaten vermisst war, ist von der deutsch-dänischen Hilfs-Expedition tot im Eise aufgefunden worden. Seine Leiche war in einem Sack eingehüllt. Wahrscheinlich ist Prof. Wegener ertrunken und seine Leiche wurde dann von Eingeborenen geborgen.

Die portugiesische Hauptstadt wurde durch ein Erdbeben heimgesucht. Auch in zahlreichen Provinzstädten wurden starke Erschütterungen verspürt.

„Zerbrech' mir den Kopf“



— ob es wohl in Wirklichkeit Vorahnungen gibt. Anlaß zu dieser Frage gab mir ein junger Mann, der allerdings nicht bei uns in Europa, sondern im amerikanischen „Glückchen“ Washington lebt und als „glücklicher“ Bräutigam seinen Namen unter die amtliche Heiratslizenz setzen sollte, als er vor Aufregung zu zittern anfing, bleich wurde und in Ohnmacht fiel. Ein herbeigerufener Arzt brachte den Bewußtlosen wieder zur Besinnung; er erzählte, er hätte plötzlich das Gefühl gehabt, als ob er sein eigenes Todesurteil unterschreiben müsse! — Und da heißt es immer, daß es keine Vorahnungen gibt!

— über die Hauptursachen der Wirtschaftsnote. Der amerikanische Departementschef für Auslandszölle des Handelssekretariats, Henry Chalmers, behauptet, eine der Hauptursachen der Wirtschaftsnote der Welt bilde die Erhöhung der Zölle in der ganzen Welt. Das ist wohl kaum zu bezweifeln, aber warum schafft man sie nicht ab? Neulich fragte ich einmal auch Herrn Schulze, der als kleiner Mann bloß einen kleinen Hof mit etwas Geflügelzucht hat, über seine diesbezügliche Meinung. Herr Schulze sagte mir dann über den Freihandel und die Schutzzölle folgendes: „Sehen Sie, ich möchte schon ganz gerne in meinem Drahtjaun ein Loch haben. Ein Loch, wissen Sie, gerade groß genug, daß meine Hennen in den Garten des Nachbar Müller hinüberkönnen, aber andererseits wieder — verstehen Sie — gerade klein genug, daß seine verdammten Hennen nicht zu mir herein können.“

— warum der Minderheitenblock im Temesch-Torontaler Komitat nicht gut ist. Das Lob und Schimpfblatt der Temeschwarer Manteldreher schimpft in letzterer Zeit besonders über das Wahlabkommen zwischen der Freien Deutschen Gemeinschaft und der Banater Ungarischen Partei, welche gemeinsam mit den im Banat lebenden Bulgaren u. Serben einen Minderheitenblock geschlossen haben u. mit einer gemeinsamen Liste in den Wahlkampf ziehen. Die Wuth-Wlastovic-Gruppe meint, daß nur sie allein berechtigt ist, einen Minderheitenblock oder so etwas Ähnliches abzuschießen. Da sie aber derzeit ihre Mandate noch sicherer auf der Regierungsliste sehen, wurde der Wille des Volkes nicht beachtet und die Folgen davon: Ob der Minderheitenblock wirklich das Ideale der Banater Bevölkerung beinhaltet oder das Volk sich noch weiter durch Versprechungen an der Nase herumführen lassen will, werden die Wahlen zeigen. Wir wissen es, daß auch im alten Ungarn nicht das ungarische Volk, sondern die gefährbten Magyaronen, Wlastovic-Wuth-Kettler etc., die Feinde des Deutschtums waren, weil sie päpstlicher sein wollten als der Papst, weil es auch damals ihr Geschäft so erforderte.

— über die Bilanz der Wahlen im Temesch-Torontaler Komitat. Im Temesch-Torontaler Komitat sind insgesamt ca. 140.000 Wähler, davon samt den Frauen ungefähr 53.000 Deutsche. Ungefähr 25 Prozent werden wahrscheinlich nicht abstimmen, weil sie der Meinung sind, daß es doch keinen Zweck hat, bei dem un-demokratischen Wahlgesetz zur Urne zu gehen. Man kann daher mit durchschnittlich 100—105.000 Stimmen rechnen, welche sich auf die 11 Listen, die im Wahlkampf stehen, voraussichtlich folgend verteilen: Deutsch-ungarischer Minderheitenblock 25—30.000, Sozialisten 10.000, Kommunisten 10.000, Regierungspartei 20—24.000, Nationalgarantisten 12.000, Werbescaner 3.000, Georg Brattianus liberale Partei 3.000, Cuzisten 5.000, Juden 3.000, Lupu und die Liga je 2.000 Stimmen. Allerdings kann sich diese Statistik zugunsten des Minderheitenblocks noch um einige Prozent verbessern, wenn die Schwaben es ablehnen, auch weiterhin das Stimmrecht für die Regierungsliste zu sein und jenen Weg gehen, den ihnen ihr Herz diktiert. Nach obiger Berechnung wird der Minderheitenblock folgende Resultate erzielen: ein, im besten Fall zwei Abgeordnete kommen ins Parlament und alle vier Senatoren (weil man dort nur die relative Mehrheit im Komitat benötigt) auf der Senatsliste, resp. noch ein Senator auf der Gemeinderatsliste (darunter 3 Deutsche) kommen in den Senat. Dasselbe ist bei den Ungarn der Fall. Gestimmt es aber zwei Abgeordneten-Mandate zu erreichen, so erhalten die Deutschen sogar vier Mandate.

Eine recht faule Eiergeschichte:

Hat Minister Madgearu fünf Millionen bekommen oder nicht?

Bukarest. Das sogenannte Eierstandardisierungs-Gesetz hat die Hühnerzucht Romäniens schwer geschädigt, da der Eierexport durch die Manipulationen u. Mißbräuche der Zöllner und einiger Protektionskinder fast gänzlich in Stillstand geraten ist. Gewissenlose Walschischnehmer haben nämlich schlechte Eier als erstklassige, sogenannte Standardware qualifiziert und mit dem Standardstempel versehen. Die Eier gingen mit dem amtlichen Zeichen des römianischen Staates ins Ausland an verschiedene deutsche und italienische Firmen, die die Eier natürlich im Vertrauen auf die staatliche Garantie als erstklassig kauften und im vorhinein auszahlten. Da die meisten Eier schlecht oder minderwertig waren, sind zahlreiche Prozesse entstanden und der gesamte römianische Eierexport ist in Verfall geraten.

Das Syndikat der Eierexporteure in Czernowitz hat dem Finanzministerium und auch dem Justizministerium ausführlich über die Tätigkeit der Zöllner berichtet. Diese pflichtvergessenen Walschischerpreffer haben gute Eier nicht

standardisiert, wenn sie keinen Walschisch bekamen, hingegen vollkommen unbrauchbare Eier ohne weiteres mit dem staatlichen Stempel versehen, wenn man ihnen einen Walschisch gab. Die Czernowitzer Staatsanwaltschaft soll laut Bericht des Bukarester Blattes „Universul“ 150 Strafanzeigen gegen die Zöllner u. deren Helfershelfer bekommen haben. Die Staatsanwaltschaft hat die Klagen untersucht und die bezughabenden Protokolle dem früheren Justizminister Voicu-Ritescu unterbreitet. Dieser hat die Klagen in seinem Schreibtisch ruhen lassen. Unter diesen Klagen befinden sich auch die vom kön. Notar beglaubigten Aussagen von Czernowitzer Kaufleuten, daß der gew. Handelsminister Madgearu das Eierstandardisierungs-gesetz gegen einen Walschisch von 5 Millionen ausgearbeitet und vom Parlament annehmen ließ. — Daß Hunderttausende von Hühnerzüchtern schwer unter den Folgen dieses Gesetzes zu leiden haben, ist dem Minister Madgearu gleichgültig. Die Hauptfache war, daß er einen Walschisch von 5 Millionen einstreifen konnte.

Lächerliche Rede Jorgas:

Die Minderheiten müssen als lebende Wesen betrachtet werden.

Bukarest. Ministerpräsident Jorga sagte in Kronstadt bei einer Versammlung u. a. folgendes: „Ich komme jetzt das erste Mal in politischer Hinsicht nach Siebenbürgen. Die in dieser Gegend wohnenden Minderheiten müssen als lebende Wesen betrachtet werden. Die Minderheiten sind ein bedeutender Faktor in Romänien und dürfen nicht übergangen werden.“

Der Ausspruch des Ministerpräsidenten klingt überaus lächerlich. Wenn wir auch schon halb htn sind, hat noch niemand daran gezweifelt, daß wir lebende Wesen sind. Schade nur, daß

der so überaus gelehrte Herr Professor und derzeitige Ministerpräsident Jorga uns Minderheiten, da er uns zu den Lebewesen zu zählen geruhte, nicht auch den Platz zuweist, welchen wir unter den Lebewesen einnehmen. Als Staatsbürger sind wir Lebewesen, ohne Rangklasse, da man uns in sämtlichen Staatsgrundgesetzen „Straini“ (Fremde) nennt. Professor Jorga wird uns als Lebewesen in die Klasse der Meerkatzen und Schafe einreihen. Und zu Wahlzeiten in die letzte Klasse der Lebewesen: in die Klasse des Stimmblechs.

Wie man den Busenfreund der Volksgemeinschaftsführer empfängt:

Sever Bocu in Garabale mit faulen Eiern beworfen.

Der satfam bekannte gew. Regionaldirektor Sever Bocu hat dieselbe Dreistigkeit wie unsere sogenannten Führer. Er bereist trotz allem, was geschehen, als Spitzenkandidat der nationalgarantistischen Partei, die Gemeinden des Banates. Der Empfang ist fast überall ein vernichtender für den Häuptling der Tripturisten-Partei. Man geht entweder nicht bei, oder aber gibt das Volk dem edlen Herrn Sever Bocu die Anerkennung für seine und seiner Partei in so handgreiflicher Form bekannt, daß er flüchten muß. In Garabale bekam er eine rohe Eier-

speise aus faulen Eiern, die einen recht üblen Geruch verbreitete. Damit die Eierspeise je härter sei, benutzte man auch Steine als Wurfgeschosse.

Die Bettgenossen Bocus und Mitgenosse seiner Macht, es sind die Mandatshünen des deutschen Volkes, begleiteten ihren Busenfreund nicht auf diesem Wege. Sie wollen Braten riechen und nicht faule Eier. — Wäre unser Volk nicht so übermäßig gutmütig, müßte es den Freunden Bocus den gleichen übelriechenden Empfang bereiten.

Diebstahl in Neuarad.

Wie uns aus Neuarad gemeldet wird, wurde dieser Tage beim dortigen Einwohner Josef Bucheder sen. in der Schulgasse von unbekanntem Täter ein Einbruch in die Fleischkammer verübt und 4 Schinken entwendet. Speck und Würste, die ebenfalls in der Fleischkammer untergebracht sind, blieben merkwürdigerweise unberührt. Bemerkenswert ist, daß bei Bucheder einige Tage vorher fast dessen ganzer Taubenbestand gestohlen wurde, ohne daß man eine Spur von den Tätern bisher entdeckt hätte.

Desgleichen wurden auch dem Neuarader Steueramtsbeamten R o h a n Tauben gestohlen, die aber am nächsten Tag von den reumütigen Dieben freigelassen wurden, da ihnen die Gendarmerie angeblich auf den Fersen war.

Acht Blitzschläge

zwischen Engelsbrunn und Wiesenhalb. — Der größte Teil der Telefonleitung zerstört.

Zwischen den Gemeinden Wiesenhalb und Engelsbrunn führt eine ziemlich baumlose Straße, wo nur die Telefonstangen sich als einzige Erhöhung der Straße entlang ziehen. Unter diesen Telefonstangen hatte das letzte Gewitter ziemlich stark aufgeräumt und jede 4.—5. Stange wurde durch einen Blitzschlag

bis zur Erde in Splinter gespalten. Manche Telefonstangen scheinen einen „Seitenhieb“ bekommen zu haben und der obere Teil ist wie von einer Säge unterhalb des Telefondrahtes abgeschlagen. Glücklicherweise war während dem Gewitter weder am Engelsbrunn noch am Wiesenhalber Telefon jemand, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist, und die vielen Blitzschläge von her in beiden Gemeinden am Telefonapparat befindlichen Erdleitungen ihren Auslauf hatten.

Der Kreuzstättener Gemeindefter vom Blitz erschlagen.

Aus Kreuzstätten wird uns geschrieben: Das letzte Unwetter, welches aus Arab kommend, über unsere Gemeinde zog, hat viel Unheil angerichtet. Besonders grausam waren die vielen Blitzschläge, die in der Gemeinde und nächsten Umgebung derselben unter furchtbarem Krachen niedergingen. Viele Bäume und Telefonstangen wurden in der Mitte entzweigespaltet.

Den größten Schaden verursachte aber ein Blitzschlag, der sich in den Stall der Gemeindefterin verirrte und dort einen der schönsten Gemeindefter tötete. Ein zweiter Stier wurde vom Blitz nur gestreift und ist derzeit gänzlich gelähmt, so daß er als Buchstier ausrangiert werden muß.

Kandbemerkung.

Die Ernennung des Abgeordneten Brandsch habe ich, wie das Mandat-Konzernblatt richtig bemerkt, wirklich freudig begrüßt. Im Gegensatz zu besagtem Blatt, das anfangs recht zurückhaltend war Brandsch gegenüber, da es noch nicht wußte, ob die Volksgemeinschaftspartei von der neuen Regierung subtritiell oder mit der Backhand behandelt werden wird. Das Gefühl der Hochachtung Brandsch gegenüber ist bei uns allen weiter unberührt geblieben, trotzdem, daß Ministerpräsident Jorga den in seinem Manifest verkündeten Hauptgrundsatz: mit keiner politischen Partei ein Bündnis zu schließen und die Wähler sowie die Vertretungen der Berufsstände anzuhören, über den Haufen geworfen hat. Infolge der Ablehr von den eigenen Grundätzen und dem Pakt mit den Liberalen und der sich Volksgemeinschaftsführer nennenden kleinen Banater Gruppe, haben sich die Massen des Banater deutschen Volkes abgewandt. Wir ersehen in der neuen Regierung nur eine unverbesserte Fortsetzung der bisherigen Regierungen.

Untermiister Brandsch bleibt aber für uns auch weiter derselbe: Minister für die Minderheiten. Er ist nicht Partei-Minister, sondern ein Bindeglied zwischen sämtlichen Minderheiten des Landes. Als solcher werden wir in der Opposition kämpfenden Deutschen als Minderheit zumindest denselben Anspruch auf Gehör haben, wie die stets oppositionell gewesenen Ungarn Romänien.

Das Konzernblatt gelftreichelt in seinen verschiedenen Ausstreuungen darüber, daß Karl Hell (auch Germanicus, jetzt Hungaricus genannt) an der neunten Stelle des Minderheitenblocks kandidiert. Im Lager der Mandatsüchtigen kann man eben eine Kandidatur an so tiefer Stelle nicht verstehen. Diese Leute können es nicht glauben, daß es Menschen gibt, die an einer Sache, wie Karl Hell am Zustandekommen des Minderheitenblocks, entscheidenden Einfluß nahmen und sich damit begnügen, ihren Namen auf jede beliebige, mandatenferne Stelle zu setzen, nur um ihre Solidariät mit der Idee zu bekunden.

Auf die Aus- und Einfälle von Schreckknechten ist nichts zu erwidern. Ehrenbeleidigend können dieselben Menschen nur dann werden, wenn sie loben. Karl Hell.

Falsche Hundert-Deinoten

Bukarest. Die Nationalbank hat der Polizei mitgeteilt, daß gefälschte Hundert-Deinoten im Umlauf sind. Die falschen Hundertter sind so ähnlich gelungen, daß man sie nur schwer von den echten zu unterscheiden vermag. Das Vabler der falschen Noten greift sich etwas fett an. Es handelt sich um Nachahmungen der neuen braunen Hundert-Deinoten.

Maitäfer-Plage in Ungarn

1200 Meterzentner in einer Woche vertilgt.

In der Gegend von Debrecin sind die Maitäfer so massenhaft aufgetreten, daß die Bevölkerung die Vernichtung der Schädlinge mit größter Energie aufnehmen mußte. Die Behörde zählt für je ein Kilogramm eingeleiteter Maitäfer 15 Heller (4 Bel). Die Aussetzung eines Presses erwies sich als sehr zweckmäßig, da innerhalb einer Woche 1200 Meterzentner, dies sind etwa 150 Millionen Stück dieser Schädlinge.

Hagfelder Muttertag.

Wie uns aus Hagfeld berichtet wird, hat die Ortsgruppe Futol des Banater deutschen Frauenvereins das lebende Bild „Huldigung für die Mutter“ aufgeführt. Mitgewirkt haben: Die Frauen Elise Kruttsch, Elise Bayer, Margarethe Ed, Margaretha Huber, Karola Weismann, Magda Kruttsch, Barbara Kruttsch, Dann die Kinder Elise und Apollonia Fenkler, Käthe Klär, Wally Berger, Anzi Suj, Maria Gril, Franz Lambrecht, Hans Eckert, Toni Schimmel, Matthias Weismann.

Marktpreise

Arader Marktpreise.

Weizen 300-320, Mais 280-300, Gerste 370, Hafer 420, Bohnen 820.

Leinwandwaren Marktpreise.

Weizen 76 Rg. 2e0, 77 Rg. 290, 78 Rg. 810, 79 Rg. 320, 79 Rg. Oberostrientaler 330, 79-80 Rg. U. beschenowner 356, Mais 300, Hafer 420, Gerste 350, Roggen 210, Bohnen 750, Volkmann-Partijel 300, Linsen 650-700, Hülsenfrüchten 2000-220, Kerpel 700, Neureps 550, Leinsamen 1000, Kürbiskerne 1000, Sonnenblumensamen 400 Lei per Metereje weiter gefallen. Die Flauchheit dauert weiter an.

Mehlmarkt.

Die Großmüllerei notieren für Mullermehl 620, 2er 5.50, 4er 5.00, 6er 4.00, Futtermehl 3.80, Mele 360 inkl. Säcke ab Mühle. Das Mehlgeschäft stagniert. Die Preise der Futtermittel fallen weiter.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 600, Maltschwa-Weizen 744, Roggen 580, Mais 934 und Hafer 642 Lei der Meterejenteer.

Stechviehmarkt: Rälber 60, Länner 44, Biegen 22, Ziegen-Rälber 28, C. Sch. mit Fell 4, Fleischschweine 38-42, Ferkelschweine 40-44 Lei das kilo Lebendgewicht.

Kindermarkt: Mastochsen 36, Stiere 24 und Kühe 22 Lei das kilo Lebendgewicht.

Budapester Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 450, Roggen 435, Gerste 580, Hirse 450, Mais 480, Hafer 660, Mele 435, Kürbiskerne 900, Mohn 3000, Erbsen 600, Weisbohnen 600, Wachtelbohnen 750 Lei der Meterejenteer.

Viehmarkt: Ferkel Schweine 34, mittlere 35, schwere 35.50, prima Ochsen 26.40, Stiere 24, Büffel 16, Weindvieh 14 Lei das kilo Lebendgewicht.

Geldmarkt.

Am Banater Geldmarkt dauert die Geschäftslage noch immerfort an. Die Banca Nationala wird in kürzester Zeit den Reescomptoginsfuß um wenigstens 1 1/2% herabsetzen. Halbamtlich wurde festgestellt, daß in den letzten Wochen die Auswanderung des Einlagelapitales nach dem Ausland aufgeführt hat. Einlagezinsen a bis 5.5-6 Prozent, mit 3-6 Monate Kündigung 7-9 Prozent, K. Komptogins für Banca Nationala-Material 9 Prozent, für sonstige Wechsel 10-14 Prozent, Hypothekendarlehen 14 Prozent Lombardzinsfuß für Getreide 11 bis 12 Prozent, für sonstige Waren 13-14, Kontokorrent 14 Prozent. Der Devisenmarkt ist ebenfalls geschäftlos.

Geldkurse.

1 US-Dollar hat einen Wert von Lei	168.10
1 Englischer Pfund	816.50
1 Deutscher Reichsmark	40.01
1 Schweizer Frank	32.40
1 Ungarischer Pengö	29.26
1 Oesterreichischer Schilling	23.59
1 Französischer Frank	6.57
1 Jugoslawischer Dinar	2.95
1 Tschechische Krone	4.97
1 Italienische Lire	8.79
1 Bulgarischer Leva	1.23
1 Holländischer Gulden	67.42
1 Belasche Krone	23.42

Radioprogramm:

Mittwoch, den 27. Mai. Bukarest, 18.15: Romänische Musik. 21.45: Klavierkonzert. Berlin, 15.20: Die Frau in Spanien. 18.55: Menschen und ihre Arbeit. Wien, 17: Musik und Humor. 21.20: Siederabend. Belgrad, 17: Volkstanz. 21.30: Musikalische Rätsel. Budapest, 18.30: Morse-Kurs. 19.10 Konzert der Bigenkapelle. Donnerstag, den 28. Mai. Bukarest, 18.15: Kinderrede. 19: Vortrag über Kunst und Musik. Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 16.05: Jerusalem, die Stadt der frommen Widersprüche. Wien, 16.20: Singspiele für Kinder. 17: Das Märchen von der Zauberflöte. 17: Volkstanzkonzert. 20: Medizinischer Vortrag. Budapest, 17.10: Für Landwirte. 19.30: Was dem fol. ung. Opernhause.

Jubiläum

des Dettaer Pfarrers. Wie aus Detta berichtet wird, wurde der dortige katholische Pfarrer, Ehrenbomherr Ludwig Wappert, anlässlich seines 60. Geburtstagesfestes von der gesamten Distriktgeistlichkeit und zahlreichen Dettaer Gläubigen beglückwünscht. Ehrenbomherr Wappert wurde vor 27 Jahren zum Priester geweiht und wirkt seit 11 Jahren in Detta.

Viehhausstellung in Ostern.

Die am vergangenen Sonntag stattgefundene Schweine- und Viehzuchttausstellung in Ostern war gut besucht und wurden folgende Preise verteilt:

1. Ferkelgruppe: a) Vorkühre: 1. Preis 300 Lei, Johann Wolff 133, 2. Preis 200 Lei, Peter Frauenhoffer 95, 3. Preise je 100 Lei, Notar Franz Laping und Josef Raffler 207; b) Vorkühre: 1. Preis 300 Lei, Michael Kleefsch 124, 2. Preis 200 Lei, Johann Bischof 317, 3. Preise je 100 Lei, Anton Kapler 310 und Christoph Sziller 155.

2. Läufergruppe: a) Vorkühre: 1. Preis 300 Lei, Johann Fülson 25, 2. Preise je 200 Lei Georg Wolf 153 und Peter Schneider 33, 3. Preise je 100 Lei, Ludwig Winter 106, Nil. Frauenhoffer 182, Notar Franz Laping; b) Vorkühre: 1. Preis 300 Lei, Maria Wolf 128, 2. Preise je 200 Lei, Anton Franz 19 und Franz Rothoff 6, 3. Preise je 100 Lei, Anton Reibenschach 163, Anton Binjung 284 und Johann Märzsig 328.

3. Erfillungsaugengruppe: a) Vorkühre: 1. Preis 300 Lei, Peter Schneider 33, 2. Preise je 200 Lei, Ludwig Rothoff 154 und Ludwig Winter 106, 3. Preise je 100 Lei, nil. Rothoff 164, Peter Frauenhoffer 2 und Franz Ek 149; b) Vorkühre: 1. Preis 300 Lei, Peter König 137, 2. Preise je 200 Lei, Maria Frauenhoffer 268 und Joh. Römer 134, 3. Preise je 100 Lei, Nil. Dornstauer 142, Nil. Rothoff 164 und Nil. Sziller 103.

4. Zuchtstauengruppe: a) Vorkühre: 1. Preis 300 Lei, Franz Laping, 2. Preise je 200 Lei, Josef König und Johann April 7, 3. Preise je 100 Lei, Christoph Holzinger 194, Christoph Frauenhoffer 287 und Mich. Frauenhoffer 274; b) Vorkühre: 1. Preis 300 Lei, Franz Rothoff 6, Josef Rothwen 42 und Peter König 137, 2. Preise je 200 Lei, Maria Wolf 128 und Gerog Sziller 136, 3. Preise je 100 Lei, Franz Rothoff.

5. Jung- und Zuchtstauengruppe: a) Vorkühre: 1. Preis, je 300 Lei, Mich. Wien 199 und Franz Ek 149, 2. Preise, je 200 Lei, Johann Warth, Emil Frauenhoffer 144, Christoph Frauenhoffer 287 und Matthias Sziller 170, 3. Preise je 100 Lei, Josef Raffler 267, Peter Frauenhoffer 260, Johann Frauenhoffer, Ludwig Helter 284, Nil. Kirchner 179 und Peter Beck 138; b) Vorkühre: 1. Preis, 300 Lei, Matthias Sziller 170, 2. Preise, je 200 Lei, Jakob Reitter 164, Franz Rothoff 6 und Georg Sziller 136, 3. Preise, je 100 Lei, Georg Sziller 136, zweimal und Thomas Hektor 29 zweimal.

In der Zuchtstauengruppe: 1. Preis Goldmedaille, Staatsdiplom und 400 Lei Dom. Blakmann Lenauheim 13, 1. Preis Goldmedaille, Staatsdiplom und 300 Lei, Peter Helter, Ostern 114, 2. Preis Silbermedaille, Staatsdiplom und 300 Lei Miu Wisente, Großtlosch, 2. Preis Silbermedaille, Staatsdiplom und 200 Lei, Johann Kemper, Großtlosch 198, 3. Preis, Bronzmedaille, Staatsdiplom und 200 Lei, Michael Herbed, Gottlob 275, 3. Preis Bronzmedaille, Staatsdiplom und 100 Lei, Josef Steiner, Triebswetter, 3. Preis Bronzmedaille und Staatsdiplom Heinrich, Marshall Triebswetter. b) In der Zuchtstauengruppe: 1. Preis Goldmedaille Staatsdiplom und 400 Lei, Georg Sziller, Ostern 136, 1. Preis Goldmedaille, Staatsdiplom und 300 Lei, Ludwig Rothwen, Ostern 209; 2. Preis Silbermedaille, Staatsdiplom und 300 Lei, Franz Rindl, Großtlosch 188, 2. Preis Silbermedaille, Staatsdiplom und 200 Lei, Johann Frauenhoffer Ostern 189, 3. Preis Bronzmedaille, Staatsdiplom und 200 Lei, Matthias Helfrich, Gertianosch 10, 3. Preis Bronzmedaille, Staatsdiplom und 100 Lei Thomas Hektor, Ostern 29, 3. Preis Bronzmedaille Staatsdiplom, Josef Reurohr, Grabag 29;

c) In der Ferkelgruppe 2-3-jährig: 1. Preis Goldmedaille, Staatsdiplom und 300 Lei, Jakob Rind, Bogarosch, 2. Preis Silbermedaille, Staatsdiplom und 200 Lei, Georg Sziller, Ostern 136, 2. Preis 200 Lei, Emil Frauenhoffer 144, 3. Preis Bronzmedaille, Staatsdiplom und 200 Lei, Nil. Hersob, Großtlosch, 3. Preis Bronzmedaille, Staatsdiplom und 100 Lei, Michael Gehl, Großtlosch 80, 3. Preis Bronzmedaille und Staatsdiplom, Nil. Eisel, Gottlob 97. b) In der Ferkelgruppe (1-jährig): 1. Preis 300 Lei, Martin Schmittling, Triebswetter 2. Preis 200 Lei, Franz Pfaff, Bogarosch 79, 3. Preis Bronzmedaille und Staatsdiplom, Josef Jost, Großtlosch 60, 3. Preis 100 Lei Franz Thierjung, Bogarosch 119. a) In der Zuchtstauengruppe: 1. Preis Goldmedaille, Staatsdiplom und 400 Lei, Peter Gerogen, Grabag 23, 1. Preis Goldmedaille, Staatsdiplom und 300 Lei, Heinrich Rühl, Bogarosch, 2. Preis Silbermedaille, Staatsdiplom und 300 Lei Jakob Wehr, Grabag 191, 2. Preis Silbermedaille, Staatsdiplom und 200 Lei, Josef Decker Kapfeld 177, 3. Preis Bronzmedaille, Staatsdiplom und 200 Lei, Nil. Wirb, Lovrin, 3. Preis Bronzmedaille, Staatsdiplom und 100 Lei, Anton Tillger, Bogarosch 100, 3. Preis Bronzmedaille und Staatsdiplom, Johann Volk, Bogarosch 55. b) In der Ferkelgruppe: 1. Preis Goldmedaille, Staatsdiplom u. 400 Lei, Johann Frauenhoffer, Ostern 169, 1. Preis Goldmedaille, Staatsdiplom und 300 Lei, Adam Rothgerber, Lenauheim 511, 2. Preis Silbermedaille, Staatsdiplom und 300 Lei, Adam Rothgerber, Lenauheim 511, 2. Preis Silbermedaille, Staatsdiplom und 200 Lei, Adam Holzinger, Ostern 264, 3. Preis Bronzmedaille, Staatsdiplom und 200 Lei, Matthias Römer, Ostern 125, 3. Preis Bronzmedaille, Staatsdiplom und 100 Lei, Johann Schneider, Bogarosch 122, 3. Preis Bronzmedaille „Staatsdiplom Matthias Sziller, Ostern 170. c) In den Jungstier- u. Rindergruppe: 1. Preis Goldmedaille, Staatsdiplom und 300 Lei, Peter Szeblak, Grabag 183, 1. Preis 300 Lei, Michael Reitter, Ostern 167, 2. Preis Silbermedaille, Staatsdiplom und 200 Lei, Georg Sziller, Ostern 136, 2. Preis 200 Lei Jakob Reitter, Ostern 164, 2. Preis 200 Lei Michael Gottschall Grabag 169, 3. Preis Bronzmedaille, Staatsdiplom und 200 Lei, Georg Sziller, Ostern 136, 3. Preis Bronzmedaille, Staatsdiplom und 100 Lei, Hans Geraen, Grabag 50, 3. Preis Bronzmedaille, Staatsdiplom und 100 Lei, Nil. Wasch, Ostern 144, 3. Preis Bronzmedaille, Staatsdiplom und 100 Lei, Thomas Reusing Ostern 15.

Eine belagerte Druderei.

Als Aufrast zu den bevorstehenden Wahlen wurde in Marosbasarhely die Druderei Rebeß durch ein Polizeiaufgebot belagert und der Eigentümer sowie mehrere Angestellte zur Polizeibehörde vorgeführt. Wie man erfährt sind in Marosbasarhely kommunistische Flugblätter erschienen, welche in der Rebeßschen Druderei gedruckt wurden. Rebeß gab ohne weiteres zu, daß er für den Arbeiterblock auf Bestellung desselben Flugzettel anfertigte, doch finde er darin keine Strafanzeige. Ueber das Schicksal Rebeß ist noch nicht entschieden, ob er in Untersuchungshaft oder aber auf freien Fuß gesetzt wird. Es wurde eine Hausuntersuchung in der Druderei angeordnet und durch die Polizei verhindert, daß das Drudereipersonal mit außerhalb des Betriebes stehenden Elementen in Verbindung komme.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß wir reine und unbeeinflusste Wahlen haben werden.

Wieder drei Bank-Krache.

Bukarest. Der Gerichtshof hat gegen die Banca Portului in Braila auf Ansuchen mehrerer Einleger den Konkurs angeordnet. Gleichzeitig wurde das Strafverfahren eingeleitet und die Direktionsmitglieder Ion Jeremia, Damian Popescu und Theodor Lichardopol durch die Staatsanwaltschaft invernommen. Es wird der Direktion zur Last gelegt, daß sie fiktive Bilanzen ausfertigte. Das Aktienkapital der Bank beträgt 15 Millionen Lei, die Einlagen cca. 15 bis 16 Millionen Lei.

Die Bank der Gewerbetreibenden A.-G. in Klausenburg hat um den Zwangsausgleich angefragt. Die Passiven der über eine Million Aktienkapital verfügenden Bank betragen cca. 3 Millionen Lei.

Die Gemeinde-Sparkassa A.-G. in Czernowitz hat ihre Zahlungen eingestellt.

Die Auslagerer unseres Volkes

sind rasend geworden. Das Ereignis, daß unser Volk sich endlich zusammenschloß und als Volksorganisation mit dem deutsch-ungarischen Minderheitenblock im Temesch-Torontaler Komitat in den Wahlkampf zieht, um nicht mehr wie eine Herde von Stimmvieh gewissen Leuten zu Mandaten zu verhelfen, damit sie sich vom vielen „Draufzahlen“ noch einige Pakete im Ausland kaufen, noch eine Prachtvilla bauen und noch weitere Gelder erwirtschaften können.

Die Gefahr, neben das „Geschäft“ zu geraten, macht sie rasend. Sie wüten in ihrem versumpften Blättchen wahrhaftig wie betrunkene Landstreicher.

Wie tief muß die Moral dieser Männer gesunken sein und welch großes Geschäftsinteresse muß für sie auf dem Spiel stehen, wenn sie gegen die deutschen Kandidaten des Minderheitenblocks nur Wortanwürfe vorbringen können. Niederträchtiger hat wohl noch kein Blatt bisher geschrieben. Wer anfragt, muß ein Lattachenmaterial vorbringen. Der Umstand, daß Deutsche die aus Abkue vor der Tyrannenherrschaft und Mißwirtschaft der Mandatläger sich in verschiedene Lager flüchteten, sich heute in einem Minderheiten-Block vereinigen, muß jeden Deutschen mit Freude erfüllen. Die Mandatläger wollen aber gerade die Vereinigung des Deutschtums in ein Lager als unbedeutende Tat kempeln. — Mag sich jeder Mensch von Charakter eine Proklamation über den Charakter dieser Fratzenriecher bilden!

Des Königs Bildnis

als Wahlpropaganda.

Bukarest. Aus dem Komitat Soroca wurde dem König in einer Klageschrift berichtet, daß die liberale Partei in besagtem Komitat auf ihrem Wahlauftrag das Bildnis des Königs zwischen dem Wahlzeichen und den Bildern der Kandidaten anbrachten. In der Klageschrift werden energische Schritte gegen solche Wahlpropaganda verlangt.

Die ermäßigten Eisenbahntarifen

für die Offizierspensionisten.

Bukarest. Im Amtsblatt der Eisenbahn ist eine Bestimmung erschienen, laut welcher jenen Offizierspensionisten, die aus dem Aktivastande hervorgegangen sind, 24 einfache Eisenbahnfahrarten, statt den bisherigen sechs mit einer 50-prozentigen Ermäßigung bewilligt werden.

Ueberschwemmung in Galag.

Am Sonntag verursachte ein Wolkenbruch in Galag und umgebung große Ueberschwemmungen. 500 Häuser mußten geräumt werden. Der Schaden ist sehr groß. In der ganzen Umgebung schwellen die Flüsse an und überfluteten die Gegend. Pionierabteilungen mußten rettend eingreifen. Die Bevölkerung einiger Dörfer flüchtete. Auch hier beträgt der Schaden mehrere Millionen.

Weizen-Preise!

Neue Preise!

FÜR

Herren-Anzüge, Trenchoat Frühjahrs-Ueberzieher!

bei JOSEF MUZZSAY

Arad, gegenüber dem Theater.

Jedes Stück ist selbstverfertigte Ware! Keine Fabrikarbeit! Ehe Sie kaufen, suchen Sie uns auf! Auf das „Mercur“-Einkaufsbüchel gewähren wir 6 Monate Kredit!

*) Die wunderschönen Nordlandreisen des Norddeutschen Lloyd Bremen, wurden in Bezug auf Preise herab ermäßigt, das dies für unsere heutige finanzielle Lage eine wahre Sensation darstellt. Die herrlichen Erholungsreisen kosten nach Nordkap von Lei 11.600 aufwärts, nach Spitzbergen von 29.200 aufwärts und bieten Erfillung, so daß man sich heuer wirklich keine schönere Erholungsreise wünschen kann. Die diesbezügliche bildliche Ausstellung — wenn auch im Kleinen — ist in den Auslagen des Stoffmodewarenhauses Schuch, Arad zu besichtigen.

Auch die Awerescaner

suchen Stimmen in unseren schwäbischen Gemeinden.

Wie man uns aus Engelsbrunn schreibt, versuchten am Pfingstsonntag einige Awerescu-Leute eine Versammlung abzuhalten und die Schwaben dazu zu bewegen, auf ihre Liste zu stimmen. Selbstverständlich war die „Begeisterung“ für die Awerescu-Partei, die man noch rühmlichst von der Zeit kennt, als sie das Staatschiff lenkte und uns Minderheiten wohl viel versprochen, aber gar nichts eingehalten hatte, nur sehr schwach. Aus Gastfreundschaft ließ man die Leute auch reden, hörte wohl auch jene Versprechungen, die sie jetzt wieder machen wollten und ohne Sang und Klang konnten die Leute mit denselben Hoffnungen auf Erfolg abziehen, wie sie gekommen waren.

Wir glauben es ja, daß die Awerescu-Leute gerne wieder ans Ruder kommen wollen, vielleicht ist ihnen auch schon während der Zeit, wo sie „troden stehen“, das Kleingeld ausgegangen, aber uns Schwaben konnte nur die Maskottchen-Gruppe mehrmals Versprechungen machen und uns dazu bewegen, auf die Awerescu-Liste zu stimmen, bei den rumänischen Parteien haben wir genau, wenn wir einmal hinter das Licht geführt werden und dies ist — leider — noch bei jeder Wahl der Fall gewesen.

Multitagung

des neuen Parlamentes.

Konstantinopol. Die Regierung trägt sich mit der Absicht, anfangs Juli das neu gewählte Parlament zu einer außerordentlichen Session einzuberufen. Die Regierung will dem Parlament zunächst das Arbeitsprogramm und einige wichtige Gesetzesentwürfe vorlegen, vor allem den Gesetzesentwurf über Senkung der staatlichen Ausgaben um 2500 Millionen und einen Gesetzesentwurf über die teilweise Abänderung des Verwaltungsgesetzes. Endlich will die Regierung vom Parlament die Ermächtigung verlangen, während der Parlaments-Vertagung mit der Verordnung regieren zu können, die das Parlament nachträglich gutheißen soll. Das befragt nichts anderes, als daß die Regierung ohne Gesetze und auf Grund von Verordnungen regieren will.

SPORT

Ujpest 2:1 (2:1). Die Araber Athleten überraschten Montag mit einem wertvollen Sieg über den ungarischen Profi-Meister Ujpest. Ujpest lieferte ein schönes, stilvolles Spiel, während die Araber den Eindruck einer abgeraden, müden Truppe hinterließen.

Gloria CFR-Bukarest 2:0 (2:0). Entscheidungsspiel um die Landesmeisterschaft. Gloria konnte die Lugoscher auf der eigenen Bahn bestegen, was vor 8 Tagen in Lugosch nicht möglich war.

Temeschwar: Arsenia-Ujpest 2:0 (1:0). Der ung. Profi-Meister enttäuschte durch schwaches Spiel und konnte einen Sieg der Temeschwarer Profi-Mannschaft nicht verhindern.

Bankofa: MTC KOMB.—Sparta 3:0 (2:0). Die Bankofaer Sparta feierte ihr 10-jähriges Jubiläum. Im Vorspiel hatten die Atherren des MTC über die Atherren der Sparta 3:2 (0:1).

Gnatsbrunn: Vointa (Arab)—Gnatsbrunn 1:1 (1:0). Vointa Kungm-Gnatsbrunner Kungm. 5:0 (3:0).

Sanktmartin: Sanktmartiner Sp. B.—Schimander Sp. B. 3:1.

Kronstadt: Sabaria—Brasovia 5:2 (2:1).

Großwardein: UDR—Crisana 3:2 (1:1). Törefves—UDR 2:1 (1:0).

Wien: Rapid—Wacker (München) 3:1 (3:0).

Budapest: Kupaspieler: Ferencvaros-Hungaria 6:3 (3:3) (2:2). III. Bezirk FC—Vocskay 2:1 (0:0). III. Bezirk FC—Ferencvaros 4:1 (3:0). Hungaria—Vocskay 4:0 (2:0).

Verlangen Sie überall **KRAYER** Schuhpasta

Unser Leben gehört nicht uns

Roman von Liebet DM

(19. Fortsetzung.)

„Die Buzerel e ganze Dag im Haus, bees paßt mer nit mehr. Alles macht mir ihr nit recht. Söllnersch Luwis“ war schon um drei mit ihrer Koch fertig, sagt sie. Da hat ich gesagt, dann soll sie sich Söllnersch Luwis“ nehmen. Ich gehn am Ersche. Jetzt is sie so wie sie wie der Deiwel. Der Herr hat zur vorige gesagt, wie sie gang is: Ihr han's gut, Marri, Ihr sinne gehn, aber ich muß bleibe.“

Ein fröhliches Gelächter erhob sich in der Küche. Aber es wach eisigem Schwelgen, denn die Küchentür ging mit einem Knack weit auf und Frau Albius trat herein. Auch die dicke Köchin verstummte. „Was haben Sie soeben gesagt, Minna?“ sagte Frau Albius sehr ruhig, mit zitternden Händen an ihrer schwarzen Spitzentafel nestelnd.

Sie waren alle still. Minna schob gleichmütig das Geschirr auf dem Tisch zusammen, der Servierlouis, ein kaltblütiger Grande, aß ruhig weiter, die Spülfrau streifte die Kermel auf und aß dampfend-heißes Wasser aus dem Messingkessel in die Spülblüten, das Zimmermädchen stand verlegen da und sah Minna an.

„Was Sie gesagt haben, frage ich!“ wiederholte Frau Albius mit lauter Stimme.

„Was der Herr gesagt hat“, antwortete die Köchin gelassen. Da ergriff eine Hand ihren Arm.

„Raden Sie Ihre Sachen, und zwar sofort. Ich will Sie, wenn Gäste kommen, nicht mehr im Hause haben!“ Es war still in der warmen Küche. Leise tinte die Kuckuckuhr. Frau Albius öffnete die Tür zum Gange weit, um Minna hinauszulassen.

Minnas Erwiderung verlang, eine Tür stel ins Schloß, und Frau Albius ging in das Schlafzimmer hinüber. Ihr Gatte, in tadellosem Abendanzug, war eben dabei, auf dem weißgedeckten Tisch, der mit Schalen roter Rosen verschwendertisch geschmückt war, einer Gesellschaft von zwölf Personen die Plätze zu belegen.

„Meine Tischkarten sind äußerst originell“, sagte er und schob ihr eine der Karten hin, auf deren goldgerändertem Papier kleine Photographien seines Hauses sichtbar waren. „Ist der Sekt kaltgestellt? Wir müssen also zuerst gehen: Malaga, dann Maximin-Grünhäuser...“

„Ich habe Minna hinausgeworfen“, sagte Frau Albius und setzte sich auf einen der geprehten Lederstühle.

„Na, und...?“ fragte Albius entsetzt. „Es ging nicht anders. Ich kam in die Küche und hörte, wie sie von uns in höchst unehrerbietiger...“

„Herrgott des Himmels! Was geht es uns an, was ein Küchenmädchen von dir und von mir spricht? Wer wird uns denn das Essen kochen? Sie ist hoffentlich fertig damit! Das ist doch das Wichtigste.“ Er warf die Karten auf die gedeckte Tafel und riß seine Uhr aus der Tasche. „Ein Viertel nach sieben Uhr. Um halb acht Uhr kommen die Gäste, und wir sitzen wieder da und haben niemanden.“

„Ich konnte nicht anders“, wiederholte Frau Albius bestimmt, aber verzweifelt, und sie begann zu weinen.

„Jetzt bleibt nichts anderes übrig, als den Servierlouis in die Klappergasse zum Koch Baum zu jagen, daß er uns ausblüßt. Die Gäste werden schon auf der Treppe sein“, sagte Albius ergrimmt, während sich seine Frau weinend erhob, um nach der Küche zu gehen.

Es kimmte mal wieder etwas nicht im Hause Albius!

Amstichter Wehrmanns unterhielten sich mit Doktor Mauls darüber auf der Treppe. Die Haustür unten hatte weit offen gestanden, so daß der Wind den Schnee hereintriebte. Auf der Treppe war das Licht noch nicht angezündet; man hatte sich die gewundene, alte Treppe hinaufkriechen müssen, auf der die Stufen so glatt waren, daß Doktor Maul ausgerutscht war und sich in den Hausgang gesetzt hatte. Die Glastür im ersten Stock war weit aufgerissen, in dem hell erleuchteten, engen Gange stand ein

(Nachdruck verboten.)

vermummtes, großes Paar: Bankier Söllner und seine Gattin, ratlos und unschlüssig; denn es kam niemand, den Gästen ihre Mäntel abzunehmen. Aus der Küche drangen Töne, denen alle mit Bedauern lauschten: es weinte dort jemand.

Die kleine Gesellschaft stand betreten und unentschlossen da. Vielleicht wurden sie gar nicht erwartet? Hatte sich Albius etwa im Datum geirrt? Oder war irgendetwas zwischen ihm und seiner Frau vorgefallen?

Frau Albius weinte — das stand fest. In dieser Ehe waren ähnliche Verwirrungen schon öfters vorgekommen: zum Beispiel, daß Frau Albius eine halbe Stunde später als die übrigen Geladenen erschien und fragte, ob ihr Gatte schon da sei, daß sie dann wieder fortließ, um ihn im Hause zu suchen. Oder daß er kam und seine Frau wegen Kopfschmerz entschuldigte, und sie dann doch kurz vor dem Beginn des Soupers erschienen. Oft hatte er auch Gäste zu sich gebeten, denen er im letzten Moment wieder absagte, „da seine Frau plötzlich erkrankt sei.“

„Da ist ja ein Kleiderkänder“, meinte Bankier Söllner und ging auf die leere Garderobe zu. „Mehr kann man nicht verlangen.“ Und er entledigte sich seines schweren Pelzmantels. Doktor Maul, der jung verheiratet war, half seiner sehr erheiterten Frau aus den Gummischuhen.

„Nein, das ist ja amüsant. Kein Mensch läßt sich bliden. So etwas habe ich in meinem ganzen Leben.“

„Abda, so halte wenigstens hier den Mund“, gebot ihr Gatte, der bemüht war, Hausarzt bei allen guten Familien der Stadt zu werden.

In diesem Augenblick klang ein schweres Poltern die Treppe herab: man sah zwei Mädchen, die an einem großen Reiseforb rissen und schleppten.

„Sie wollen uns verlassen, Minna?“ rief Söllner hinauf.

Seine Frau hielt ihn am Armel fest. „Daß doch, Alfred! Du weißt ja nicht, weshalb sie geht.“

„Nein, so was!“ Frau Doktor Maul verfolgte interessiert die Expedition des Reiseforbs.

„Verkehrte Wirtschaft“, sagte Söllner zu Maul und knöpfte seine braunen Glacehandschuhe zu.

„Die Köchin zieht aus“, flüsterte Frau Wehrmann. „Da ist irgend etwas passiert.“

„Ach, meine liebe Frau Doktor, hier passieren noch ganz andere Sachen.“

„Was? Ich habe auch schon gehört: die Malerin...“

„Heute abend werden Sie sie sehen.“

„Ich freue mich ja dieblich darauf.“

„Klatscherei!“ Doktor Maul zwinkerte seiner Frau energisch mit den Augen zu.

„Da kommen auch Meiers“, rief Frau Doktor Maul. Die Treppe herauf leuchtete ein Ehepaar in Gummischuhen, mit Regenschirmen und Pelztragen über den Wintermänteln, und vor Schalls kaum zu erkennen. Es waren Meiers; der alte, hagere Steuerrat mit seiner stattlichen Frau. Nun entstand in dem engen Gange ein leises Stimmendurcheinander, und Meiers erfuhr, es stimmt mal wieder etwas nicht im Hause Albius.

Unter Kopfschütteln begaben sie sich alle in den Salon, mit der Vorfreude, ein interessantes Schauspiel zu erleben, das einem, Gott sei Dank, nichts anging.

„Entschuldigen Sie tausendmal“, sagte Albius, erregt und eilig aus dem Schlafzimmer in den Salon eintretend, wo seine Gäste alle versammelt dastanden.

„Ich dachte, meine Frau sei schon hier.“ Die Geladenen schwiegen, nur Frau Doktor Maul gab Albius die Hand und sagte:

„Das dachten wir auch.“ Doktor Maul schate eilig hinaus, da er stets hinter den Rücken seiner Frau her war, wie der Feldhüter hinter den unartigen Hunden: „Wir haben uns vielleicht in der Stunde geirrt?“ (Fortsetzung folgt.)

Ministerbesuch

im Araber Komitat.

Pfingstmontag besuchte der neue Ackerbauminister Jonescu-Sifesti in Begleitung des Abgeordneten Hans Keller die schwäbischen Gemeinden Hlogovah, Neuarab, Schöndorf und Guttensbrunn, wo er in kurzen Worten seine Programmrede hielt. Um so deutlicher und vielsagender sprach Abg. Hans Keller, der in scharfer Weise die bisherige minderheitensfeindliche Politik aller Regierungen beurteilte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß man uns diesmal nicht wieder nur mit Versprechungen abtun will und endlich einmal auch Taten zeigt.

Die Schwaben von Temesch-Torontal werden unter dem Zeichen des Minderheitenblods siegen!



Ein Lastauto vom Eisenbahnzuge erfaßt

und in den Straßengraben geschleudert. — 3 Frauen schwer verwundet.

Der Neuaraber Lastautobestizer Joha, der die Marktfräuen mit ihren Gemüseforten auf den Temeschwarer Markt zu führen pflegt, fuhr auch am Pfingstsonntag um 3 Uhr früh mit den Marktfräuen Witwe Katharina Schneider, Witwe Anna Schneider, Theresia Jäger und Frau Martin Eiffert aus Neuarab auf der Arab-Temeschwarer Straße seinem Bestimmungsort entgegen. Als das Auto die Eisenbahnkreuzung bei Segenthan erreichte und die dortige Rampe nicht herabgelassen war, fuhr das Auto seinen Weg ruhig weiter. In dem Moment aber, als das Auto die Eisenbahnstrecke überfahren wollte, kam ein sich in voller Fahrt befindlicher Lastzug, der den rückwärtigen Teil des Autos erfaßte, eine Strecke von 10 Metern mit sich schleppte und dann das Auto zur Seite in den Straßengraben warf, wobei die Insassen in weitem Bogen über Kopf und Hals aus dem Auto flogen und teils schwer verwundet wurden. Am Schwersten wurde Frau Martin Eiffert verwundet, die auch einen Oberschenkelbruch erlitt. Witwe Katharina Schneider erlitt am ganzen Körper Quetschungen und Theresia Jäger an der einen Hand erhebliche Verletzungen.

Die oben genannten weiblichen Personen, die rückwärts im Auto plaziert waren, sahen die schreckliche Gefahr, die ihnen drohte, und versuchten zu Tode erschrocken, durch Klopfen an der Stirnwand der Autokarosserie die Aufmerksamkeit des Autofahrers auf den heranrollenden Eisenbahnzug zu lenken und so das Auto zum Stehen zu bringen. Durch das starke Poltern des in rasender Geschwindigkeit dahersahrenden Lastzuges konnte der Chauffeur die Abstoßanlage der Fräuen nicht hören u. fuhr dieser den ihm halb zum Verderben werdenden Weg abnungslos weiter. Witwe Anna Schneider u. Anna Jäger, die am Führerisch Platz ankommen hatten, kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Auch der Sachschaden am Auto ist ein erheblicher, da der rückwärtige Teil ganz erschmettert ist. Die sofort an Ort und Stelle einleitete Untersuchung ergab, daß der dortige Bahnwächter für dieses Unheil verantwortlich ist, da er, statt die entsprechende Vorkehrung beim Herankommen eines Autos zu treffen, ruhig schlafen haben soll. Wir hoffen, daß dieser gewissenlose Eisenbahner nun nach mehrjährigem Leiden mit dem Tode abgeganen. Stefan Kovits wurde im 70. Lebensjahre von einem Schlaganfall dahingerafft.

Todesfälle.

Wie uns aus Realschulhausen berichtet wird, ist dort die 84-jährige Witwe Magdalena Günther nach vielsähriger Krankheit gestorben. Frau Michael Koch ist nach mehrjährigem Leiden mit dem Tode abgeganen. Stefan Kovits wurde im 70. Lebensjahre von einem Schlaganfall dahingerafft.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei
Anzeige der Quadratzentimeter 1 Lei, im
Zerteil 6 Lei oder die einpaltige Zentime-
terhöhe 26 Lei, im Zerteil 36 Lei. Brief-
lichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.
Anferatenaufnahme in Arab oder bei unserer
Zahlstelle in Temeschwar-Joseffstadt, Herren-
gasse 1a (Maschineneideiderei Weiß und Göt-
ter.) Telefon 21-82.

2 May. Dampfdruckmaschinen könnten für
die heutige Druckfabrik verpflichtet werden.
Näheres beim Eigentümer Peter Matrizotta,
Fagjels-Dimbolla, Sub. Timis-Torontal.

Chefmeister mit mehrjähriger Praxis, sucht in
einer großen Mühle Vollen. Franz Kuhn, Sa-
golsch, Str. Pogatsch Nr. 30.

Sekants, 4-jährig, 25 PS. Cypelmotor,
in gutem, betriebsfähigem Zustande, zu sehr
günstigen Preisen zu verkaufen. Näheres in der
Verwaltung des Blattes.

Rinderlos deutsches Ehepaar in schwäbischer
Großgemeinde, sucht ein vernünftiges oder halb-
vernünftiges 2-4-jähriges Mädchen zwecks Wohn-
stättung. Näheres in der Verwaltung des Blat-
tes.

Gerbenbinder, Fabrikat Filzschuhe in gutem
Zustande zu verkaufen bei Josef Eriehänder,
Eberlach, (Zaberen) Nr. 256, Sub. Arab.

Öffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem,
der an Rheumatismus, Gicht, Migräne,
Nervenschmerzen leidet, mit, wie ich von
meinen qualvollen Schmerzen durch ein
garantiert unschädliches Mittel (keine
Kraut) befreit wurde. Nur wer wie ich
die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt
hat, wird bezweifeln, wenn ich dies öf-
fentlich bekannigebe.
Krankenschwester Theres, Bad Neichen,
Post 267 (Baben).

UMSONST

Stelle ich jeder Dame einen guten Rat bei
WEISSFLUSS

Siehe Dame wird erkrankt und wir denken
sich Frau E. Schmeier, Straß 16 B, Grieb-
sch-Überstraße 104, Deutschland. (Worte selb-
stgen.)

Reklamampe für Fahrrad Lei 15.

Ohne Verzicht auf 1 Jahr Reklamapflichtung
kann man Sie Fahrräder kaufen bei „Rata-
rios“ Arab, gen. Kistalos Sandorstraße
Fahrräder-Reparatur.
Kaufgebrannte elektrische Lampen und
schlechte Radbatterien werden gegen
Kaufzahlung umgetauscht.

Milchbüchse pro Stück	60 Cent
• 500 Stück	Lei 300
• 1000 Stück	Lei 575
Stroh pro Scheffel (100 St.)	Lei 45
Günstige Reklamoprospekt für Bauernhäuser pro Stück	Lei 2
Doppelte Reklamoprospekt für Bauernhäuser pro Stück	Lei 3
Schulbücher pro Stück	Lei 2
Schulbücher 100 Stück	Lei 100
Schulbücherbuch	Lei 25
„Was kann die Kluge sein“	Lei 25
„Der Fleißer“	Lei 25
„Fühler Buch“	Lei 25
Gesetz der Handwerkerstände	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der
„Araber Zeitung“

75 Jahre

Gartenlaube

Von Herrn Otto Scherl und nach
Angelegenheiten mit der neuen Zeit, in die
die Landwirtschaft der deutschen Provinz.
Praktischste, genaue, Abrechnungen
durch den deutschen Export und un-
terstützten Buchhandel oder der
VERLAG SCHERL
BERLIN SW 68

HEILBAD CALACEA

Telefon Nr.: Barateaz 2.

Naturwarmes 39 Grad Celsius Schwefel-
und jodhaltiges Wasser. Glänzende Heil-
erfolge erzielt bei Rheuma, Gicht, Is-
chias und vieler Nervenstörungen. Billige,
gute Küche, bequeme Wohnungen, neuer
Gastwirt. Temeschwar-Araber Bahn-
linie. Aussteigestation Merzdorf, von
dort Autobusverkehr. Direkter Autobus-
verkehr von Temeschwar. Mit Prospek-
ten und Auskünften dient gerne

Keller'sche Badeanstalt, Calacea.

Wollen Sie ruhig schlafen?

Wollen Sie sich vor den unaushebblichen Fliegen schützen, welche die gefährlichsten Krankheiten verbreiten?

Wollen Sie sich von dem unaushebblichen häuslichen Ungeziefer befreien?

Spritzen Sie mit „Pestoz“

welches alles Ungeziefer sicher vernichtet. „Pestoz“ ist überall erhältlich.

Meisterhaft verfertigte Empire, komplette Schlaf-Vitrinen, Komode, Sekretäre, Taber-
nakein und gebrauchte Schlafzimmer verkauft und jedes Antikmöbelstück repariert sachmännlich
Pittlich, Arab, gen. Kistalos Sandor-Gasse.

571 Rezepte 50 Lei Vor der Heirat für das Mädchen!
Nach der Heirat für die Frau! 160 Seiten 50 Lei

Unentbehrlich ist das bereits in zweiter Auflage erschienene

Das Kochbuch enthält:
511 Koch- und Backrezepte, 2700
Rezepte, 2700
30 Torten-Rezepte, 53 Re-
zepte für feine Tischbe-
den, 19 Glasuren und
Sauce für Tischbe-
den, 24 Rezepte für Gefroren-
eis und Quark, 17-elei
eingemachte Früchte und
Marmeladen, 30 ver-
schiedene Gebäck, Auflauf
und Souffle, 23 Rezepte für
aus Schweinefleisch ge-
backene Fleischbe-
den, 11-
eile Strudel, 2-eile ein-

fache Fleischbe-
den, 19-elei
Salat, 10-elei verschie-
dene Fleischbe-
den, 10-
eile Gemüse, 11-elei
fleisch, 11-elei Sau-
sen, 11-
eile Suppen,
11-
eile für Bud-
denvorbereitung, 13-elei
Nische, 8 Rezepte für
Kreble, Kräuter und
Schnecken, 10 Rezepte zur
Einsäuerung von Gemü-
sen als Wintervorräte.

Zu haben in jedem besseren Geschäft oder per Nachnahme direkt vom Verlag:

„Araber Zeitung“, Arab
(Gute Buchdruck), wie auch bei unserer Ver-
tretung in Temeschwar-Joseffstadt, Herren-
gasse 1a (bei der Firma Weiß und Götter).

Aufruf!

In jedem Ort wird eine Filiale ein-
gerichtet. Hierfür wird eine zuverlässi-
ge Person (Beruf einerlei) als
Filialleiter(in)
gesucht. Monatliches Einkommen 150
bis 200 Dollar. Bewerbungen unter
„Filiale“, Postfach 323 Kassel,
(Deutschland.)

SOVATA LEI 7,500

komfortable Zimmer mit Pension, herr-
liche Parkanlage. — Die Wohnung von
Jahre Majestät. — Auch zu verkaufen
möbliert. Adresse:
STEINBACH
Bukarest, Str. Dr. Ciurescu 12.

Sicherer Verdienst

pro Monat im Hause
4-5000 Lei mit der
Royal Schnellstridmaschine
durch Striden von Strümpfen, Socken
und Strümpfen
fertige Ware wird abgekauft.
Royal Schnellstridmaschinen-
Betrieb:
Timisoara III., Dozja-Platz 4, im Hofe
Die Maschine wird im Betrieb vorge-
führt.

Bad Gleichenberg

Österreich, Steiermark.
Berühmte Heilquellen, moderne Kur-
richtungen. Hervorragende Heilerfolge bei
Katarthen, Asthma,
Emphysem, Herzleiden
Schönster Erholungsaufenthalt.
Pension von 2. 8.— aufwärts.
Saison 16. April-Oktober.

Die neue Linie

von Geschmack Das Monatsblatt für Menschen
Das Monatsblatt für Menschen
März
Von Neuchâtel: Entlang der Schweizer-
Küste / Bruno E. Werner: Rapsus zwischen
Tag und Nacht. Wilhelm von Scholz: Das
Elemental. Der Hund und seine Dame /
Bert Schirach: Die Mode im Frühjahr 1931
Kritik, prächtige Frau / Viola Rose Mo-
della e Modische Handarbeiten
Verlag Otto Bayer, Leipzig, Berlin
Für 1 Mk.
vorant erhältlich

Had- und Häufelpflüge

und alle landwirt-
schaftlichen Maschinen
in nur akzeptabler
Qualität!
Rühne's landwirt-
schaftliche Kleinma-
schinen und

Eberhardt Pflüge

führend!
Ersatzteile
zu allen Typen von
Grünmaschinen.

Weiß & Götter, Maschinenneiderei

Timisoara-Joseffstadt,
Herrengasse 1/a. — Telefon 21-82.